

WIENER ENTOMOLOGISCHE RUNDSCHAU

Arbeitsgemeinschaft „Österreichischer Entomologen“

2. Jahrg.

März 1950

Nr. 1

Bezugspreis einschl. Mitgliedsbeitrag jährlich: Mitglieder (Inländer) exkl. Porto S 12.—, Ausländer exkl. Porto S 28.—. Einzelhefte zum Preise von S 6.— sind im Buchhandel erhältlich. Zahlungen sind in jeder beliebigen Währung an unser Konto Nr. mh 4360 bei der Creditanstalt-Bankverein, Wien, VII., Mariahilferstraße 60 zu überweisen — Briefe, Anfragen (mit Rückporto) und Manuskripte sind zu richten an Otto Sterzl Wien. XVII., Hernalser Hauptstraße 69, oder an Harald Schweiger, über Anschrift Naturhistor. Museum, Wien, I., Burgring 7

Inhalt: Eine neue *Atheta*. S. 1. — Kurir: *Pipiza festiva* Meig. u. *Heringia*. S. 5. — Gerhardinger: Temperaturversuche mit *Thais polyxna*. S. 10. — Meyer: Ein neuer *Celerio* Hybrid. S. 13. — Hoffmann: Geschichtliches über Verbreitung von *Erebia*. S. 18. — Burmann: Verhalten von *Endromis* bei Schnee. S. 20. — Fischer: Interessante Formen von *Argynnis*. S. 22. — Buchbesprechung. S. 23. — Sterzl: Entomologische Fachausdrücke. S. 23. — Mitteilungen. S. 24.

Eine neue *Atheta* aus dem Gebiete des Dachsteines. (*Col. Staphylinidae*).

(48. Beitrag zur Kenntnis der paläarktischen Staphyliniden.)

Von Otto Scheerpeltz, Wien.

Atheta (Microdota) Pittionii nov. spec.

Im ersten Anblick der *Atheta (Microdota) amicula* Steph. außerordentlich ähnlich, bei genauerem Vergleich von dieser Art, der sie auch im System am nächsten steht, sofort durch etwas größere, kräftigere Gestalt, kleinere Augen, längeren, weniger queren Kopf und Halsschild, gröbere und rauhere Skulptur beider — wobei aber beide viel glänzender sind als bei jener Art! —, kürzere, im Gesamtumriß stärker quere, gröber und weitläufiger skulptierte, aber gleichfalls stärker glänzende Flügeldecken, dichtere und feiner Chagriniierung und Punktierung der drei ersten Hinterleibstergite und schließlich durch andere Sexualauszeichnung des ♂ schon rein äußerlich verschieden.

Tief schwarz, Mundteile und Fühlerbasen sowie die Schenkel dunkelbraun, Fühler vom fünften Gliede zum Ende schwarzbraun, Schienen und Tarsen etwas heller gelbbraun.

Kopf im Gesamtumriß leicht querrechteckig, in einer Querlinie durch die Punkte der stärksten Augenvorwölbungen um etwa ein Sechstel breiter als von einer Querlinie durch die Fühlereinlenkungsstellen bis zur Halsrandungskante im Nacken lang (bei *Atheta amicula* Steph. in den gleichen Maßen fast um ein Drittel breiter als lang); Augen flach gewölbt, wenig vorspringend, ihr von oben sichtbarer Längsdurchmesser deutlich etwas kürzer als die Schläfen vom Augenhinterrand bis zur

Schläfenrandungskante (bei *A. a.* deutlich etwas länger als die Schläfenlänge), Schläfen unten ganz gerandet. Oberseite des Kopfes beim ♂ stärker, beim ♀ schwächer (bei beiden aber viel stärker als bei *A. a.*) abgeflacht, beim ♂ wie bei *A. a.* mit einem seichten Mitteleindruck. Oberfläche ähnlich wie bei *A. a.* von einem rundnetzmaschigen Chagrin bedeckt, die isodiametrischen Maschen aber viel größer als dort, ihre Randlinien schärfer eingeschnitten, Kopfoberfläche trotzdem aber viel stärker glänzend als bei *A. a.* In der Chagrinerung ist eine zerstreute, mittelfeine Punktierung deutlicher erkennbar als bei *A. a.* Die etwas spärlichere und länger abstehende Behaarung wie dort von den Kopfrändern zur Mitte gelangt.

Fühler ganz wie bei *A. a.* gebildet, nur etwas gestreckter, aber nicht schwächer als dort. Erstes Glied fast zylindrisch, etwa zweieinhalbmal so lang wie breit; zweites Glied von etwa zwei Dritteln der Länge des ersten Gliedes, keulenförmig, nur wenig schwächer als dieses Glied; drittes Glied verkehrt kegelförmig, an der Basis sehr dünn, zum Ende verbreitert, von etwa zwei Dritteln der Länge des zweiten Gliedes, an seinem Ende nur wenig schwächer als dieses Glied; viertes Glied nur halb so lang wie das dritte Glied, ganz wenig breiter als das Ende dieses Gliedes, deutlich quer; fünftes Glied nur wenig länger, aber um etwa die Hälfte breiter als das vierte Glied, quer, bereits um etwas mehr als um die Hälfte breiter als lang; die folgenden Glieder nehmen nur ganz wenig an Länge, aber sehr deutlich an Breite zu, so daß das neunte und zehnte Glied fast doppelt breiter als lang ist; elftes Glied an der Basis so breit wie das zehnte Glied; zum Ende ogival zugespitzt, etwa so lang wie die beiden vorhergehenden Glieder zusammengenommen. Alle Glieder an ihren Endkanten mit ziemlich langen Sinnesborsten, vom vierten Gliede an obendrein mit einer feinen Pubeszenz besetzt.

Halsschild im Gesamtmaß querrechteckig, in einer Querlinie im vorderen Drittel um nicht ganz ein Viertel (bei *A. a.* in den gleichen Maßen um etwas mehr als ein Drittel) breiter als in der Mittellinie lang und um etwa ein Achtel breiter als die größte Kopfbreite (bei *A. a.* um etwa ein Sechstel breiter als die größte Kopfbreite); sein Vorderrand fast gerade zu den stark abgerundeten Vorderecken verlaufend, diese stark abwärts gebogen, Seitenrandkante in der Seitenansicht in flacher, aber ziemlich geschwungener Kurve zu den Hinterwinkeln aufsteigend, in der Ansicht von oben dort von der Halsschildwölbung gedeckt und erst in den Punkten der größten Halsschildbreite sichtbar werdend, von dort fast geradlinig nach hinten konvergent (viel stärker konvergent als bei *A. a.*) zu den zwar nur stumpfwinkelig angedeuteten, aber immerhin gut erkennbaren Hinterwinkeln verlaufend, Hinterrand in konvexem Bogen abgerundet (bei *A. a.* sind selbst die Anlagen von Hinterwinkeln kaum erkennbar, der

Seitenrand geht in fast kontinuierlichem Bogen in den Hinterrand über). Oberseite des Halsschildes flach gewölbt, in der Mittellinie beim ♂ mit der Andeutung eines schmalen Längseindruckes (beim ♂ der *A. a.* meist breiter abgeflacht), vor der Basis mit einem ganz schwachen, kleinen Quereindruck. Oberfläche noch etwas kräftiger, gröber und weitmaschiger als der Kopf rundnetzmaschig mikroskulptiert, doch so wie dort ziemlich stark glänzend (bei *A. a.* viel dichter, feiner, enger und rauher mikroskulptiert und viel matter). In der Chagriniierung ist eine ziemlich kräftige und dichte Punktierung sehr deutlich erkennbar (bei *A. a.* verschwindet die feine Punktierung fast vollständig in der rauhen Mikroskulptur). Behaarung wie bei *A. a.* von der Mittellinie quer nach außen, an den Seitenrändern schräg nach hinten außen gelagert, aber viel länger, dichter und etwas aufstehender als bei *A. a.* In den Vorderecken stehen einzelne längere, dunkle Sinnesborsten.

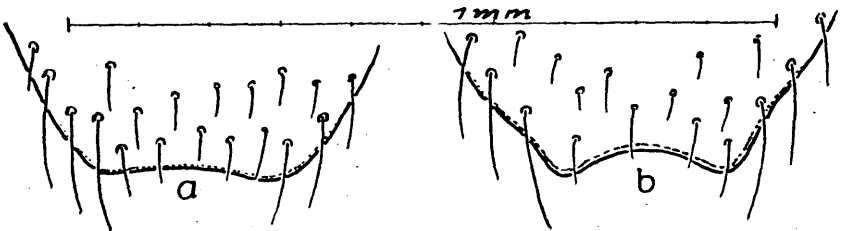
Schildchen ziemlich groß, fünfeckig, wie der Halsschild ziemlich grob rundnetzmaschig mikroskulptiert und punktiert

Flügeldecken im Gesamtumriß querrechteckig, ihre Schulterbreite, um etwa ein Achtel (bei *A. a.* um etwa ein Sechstel) größer als die größte Halsschildbreite, ihre Schulterlänge (Schulterwinkel — Hinterwinkel) etwa um ein Drittel, ihre Nahtlänge (Schildchenspitze — Nahtwinkel) kaum größer als die Halsschildmittellänge (bei *A. a.* Schulterlänge um etwas mehr als die Hälfte, Nahtlänge um etwa ein Achtel größer als die Halsschildmittellänge), ihre Seitenkonturen nach hinten sehr deutlich etwas erweitert, größte Gesamtbreite vor den Hinterwinkeln um etwa ein Drittel größer als die Schulterlänge (bei *A. a.* Seitenkonturen nach hinten nur sehr wenig oder kaum erweitert, größte Gesamtbreite vor den Hinterwinkeln kaum um ein Fünftel größer als die Schulterlänge). Hinterrand leicht schräg zur Naht abgestutzt, vor den Hinterwinkeln kaum ausgerandet, Nahtwinkel eng abgerundet. Oberseite stark abgeflacht (bei *A. a.* wenig, aber doch leicht gewölbt), Naht der ganzen Länge nach leicht eingedrückt. Oberfläche noch gröber, weitmaschiger und stärker mikroskulptiert als Kopf und Halsschild und so wie diese ziemlich stark glänzend. Trotz der kräftigen Mikroskulptur ist aber eine ziemlich kräftige, leicht körnchenartig ausgebildete, nicht sehr dichte Punktierung sehr deutlich erkennbar (bei *A. a.* ist die Mikroskulptur viel engmaschiger, dichter und rauher, der Glanz daher so wie auf Kopf und Halsschild stark herabgemindert, die feine Punktierung in der Mikroskulptur kaum erkennbar). Behaarung wie bei *A. a.* gerade nach hinten gestellt, am Hinterrande quer gelagert, aber länger und dichter ausgebildet als dort. An den Schultern und Seitenrändern stehen einzelne längere, dunkle Sinnesborsten.

Flügel voll ausgebildet und in gewöhnlicher Weise unter den Flügeldecken eingelagert.

Hinterleib wie bei *A. a.* gebaut, so wie dort an der Basis der drei ersten freiliegenden Tergite tief querfurchig eingedrückt, Pleurite und Epipleurite aber etwas stärker entwickelt, daher das Abdomen etwas kräftiger und dicker gerandet erscheinend als dort. Oberfläche wie bei *A. a.* auf dem vierten, fünften und sechsten freiliegenden Tergite mit äußerst feiner, aber flacher als bei *A. a.* ausgebildeter, rundnetzmaschiger Mikroskulptur, noch etwas stärker glänzend als dort; die drei ersten freiliegenden Tergite aber mit viel dichter und rauherer Mikroskulptur und daher schwächer glänzend als bei *A. a.* Diese drei Tergite sind obendrein auch noch dichter, aber feiner punktiert als bei dieser Art. Behaarung und Beborstung des Abdomens wie bei *A. a.*, nur die drei ersten Tergite, ihrer dichteren Punktierung entsprechend, etwas dichter und länger behaart als dort. Siebentes (fünftes freiliegendes) Tergit wie bei *A. a.* mit feinem weißem Hautsaum.

Beim Männchen ist der Hinterrand des achten (sechsten freiliegenden) Tergites ähnlich gestaltet wie bei *A. a.*, nur tritt der am äußersten Rand fein gekantete, in der Mitte tiefer bogenförmig ausgeschnittene Mittellappen infolge einer leichten bogenförmigen Ausrandung an seinen Seiten schärfer hervor und durch seine tiefere Mittelausrandung springen seine Seitenteile deutlicher etwas stärker zipfelförmig vor, als bei *A. a.* Das letzte Sternit ist breiter abgerundet als *A. a.* und tritt weniger weit nach hinten unter dem achten Tergit hervor, als dort.



a) *Atheta amicula* Steph.

b) Hinterrand des achten (sechsten freiliegenden) Tergites von *Atheta Pittionii* nov. spec.

Maßstab in Millimetern.

Der Oedeagus des Männchens ähnelt in seinem Gesamtbau gleichfalls jenem von *A. a.*, doch ist das Ende der Ventralplatte stärker ventralwärts abgebogen und länger und schmaler zugespitzt, der Wulst vor der ventralwärts gerichteten Endabbiegung der Dorsalplatte ist höher und kräftiger entwickelt, die Buckelung und Kielbildung distal von der Eintrittsöffnung des Ductus auf der Ventralseite des Oedeagus ist breiter und schärfer ausgebildet. Der Innensack zeigt an seiner ventralen Einbiegefalte zur Ausstülpstelle ein dichtes Büschel feiner Borsten, dem ein breites

Zum Aufsatz:

PIPIZA FESTIVA Meig. und HERINGIA VIRENS Fabr. RÄUBERISCHE SYRPHIDEN
auf PEMPHIGUS SPIROTHECAE Pass.

Von Anton Kurir Wien.

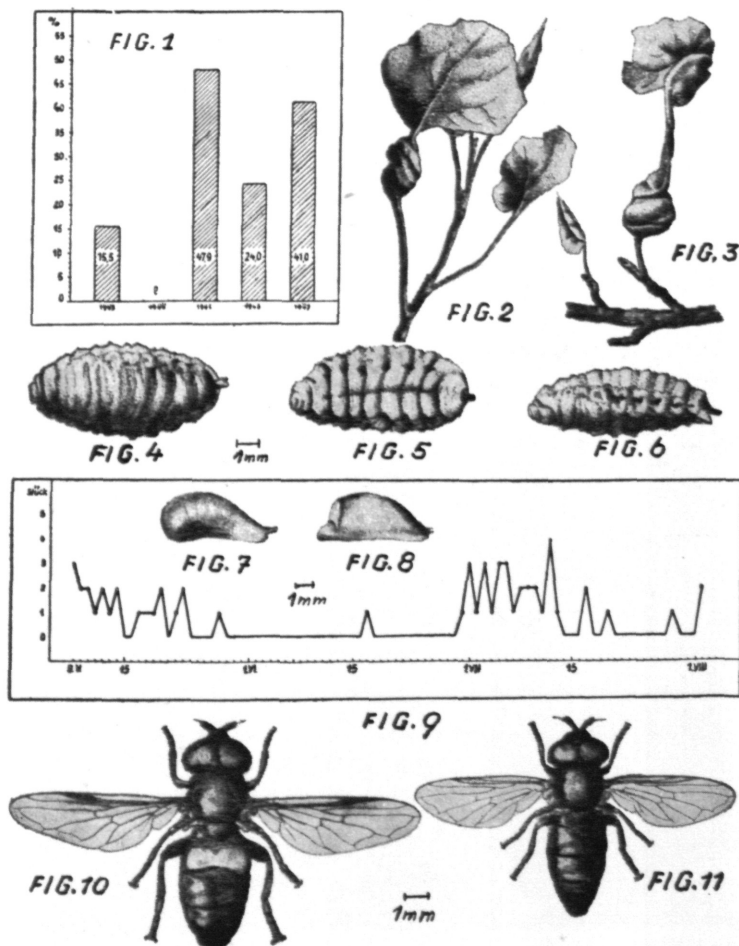


Fig. 1 Befall in Prozenten von *PIPIZA FESTIVA* Meig. und *HERINGIA VIRENS* Fabr. auf *PEMPHIGUS SPIROTHECAE* Pass. im Verlaufe von 5 Jahren (Wien und Umgebung)

Fig. 2 Einfache Galle von *PEMPHIGUS SPIROTHECAE* Pass. auf *POPULUS NIGRA* L. var. *PYRAMIDALIS* hort. — Fig. 3 Doppelte Galle von *PEMPHIGUS SPIROTHECAE* Pass auf *POPULUS NIGRA* L. var. *PYRAMIDALIS* hort. — Fig. 4 SYRPHIDENLARVE (Dorsalseite) — Fig. 5 SYRPHIDENLARVE (Ventralseite) — Fig. 6 SYRPHIDENLARVE (Lateralseite) — Fig. 7 SYRPHIDENPUPPE — Fig. 8 Von der SYRPHIDENIMAGO verlassene Puppe — Fig. 9 Das Ausschlüpfen der Imagines *PIPIZA FESTIVA* Meig. und *HERINGIA VIRENS* Fabr. aus heterogenem Material. — Fig. 10 *PIPIZA FESTIVA* Meig. (männl.) — Fig. 11 *HERINGIA VIRENS* Fabr. (männl.)

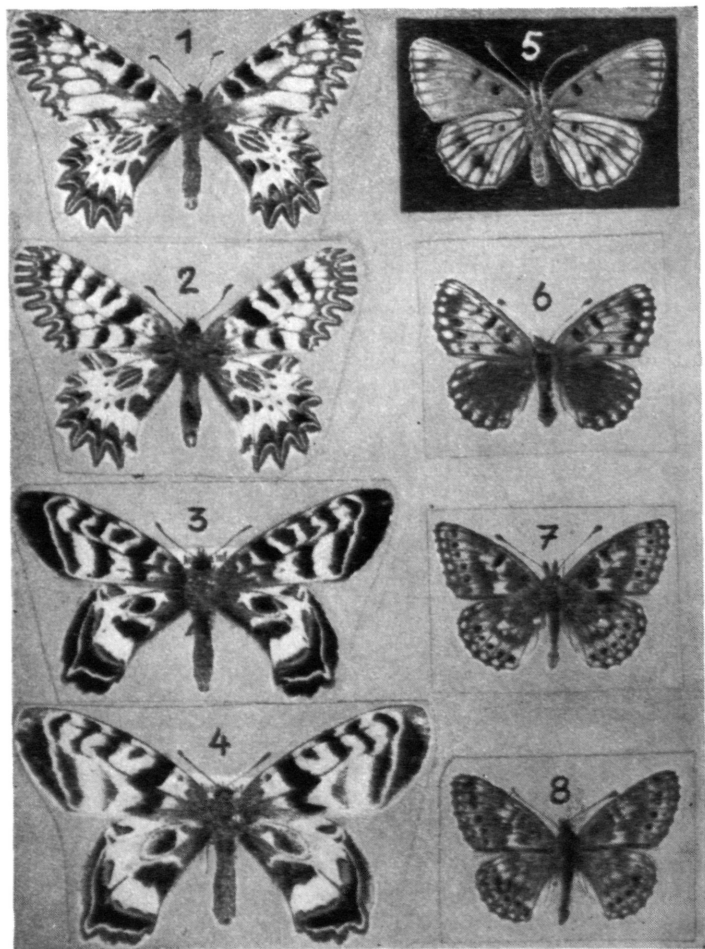


Fig. 1 u. 2 Zum Aufsatz: „Über Temperaturversuche mit *THAIS POLYXENA* Schiff v. K. Gerhardinger
Fig. 3 (männlich) Fig. 4 (weiblich) *THAIS POLYXENA* Schiff, FORMA *PHANTASMA*, Stipan. —
Fig. 5, 6, 7 und 8 Zum Aufsatz: Einige interessante Formen von *ARG. SELENE* Schiff. aus dem
Riesengebirge von Franz Fischer. — Fig. 5 A. *SELENE RINALDUS* Hbst. (Unterseite)
Fig. 6 A. *SELENE THALIA* Esp. — Fig. 7 A. *SELENE MARPHISA* Hbst.
Fig. 8 A. *SELENE TRANSVERSA* Tutt.

Feld feiner Körnchen gegen das Ende zu folgt, während bei *A. a.* dort nur eine undeutliche längsstreifige Struktur der Wandung und in dieser eingebettet, zwei stärker chitinisierte Körnchen erkennbar sind.

Beim Weibchen ist das achte (sechste freiliegende) Tergit abgestutzt, das korrespondierende Sternit breit abgerundet.

Beine wie bei *A. a.* gebildet und behaart.

Länge: 2—2,1 mm (*A. a.*: 1,6—1,8 mm).

Von der interessanten neuen Art liegen mir drei Exemplare (1 ♂, 1 ♀ Typen, 1 ♂ Cotypus, alle in meiner Staphyliniden-Spezialsammlung) vor, die von Herrn Prof. Dr. Bruno Pittioni vom Naturhistorischen Museum in Wien am 10. Juni 1948 in der Ramsau an der Südseite des Dachsteinmassives in beiläufig 1100 m Seehöhe an einem jungfrischen Exemplar des Baumpilzes *Polyporus squamosus* Huds. („Schuppiger Schwarzfuß“), der aus einer Ruine eines alten Bergahorns hervorbrach, zusammen mit anderen Staphyliniden aufgefunden worden sind. Ich widme die Art in herzlicher Freundschaft dem Entdecker, dem ich für die Ueberlassung des aufgesammelten Staphyliniden-Materiales für meine Staphyliniden-Spezialsammlung zu danken habe.

Wie bereits eingangs erwähnt, gehört die Art in den Verwandtschaftskreis um *Atheta (Microdota) amicula* Steph. und unterscheidet sich zusammen mit ihr sowohl durch die dicken, stark quere Glieder tragenden Fühler und die Geschlechtsauszeichnung des ♂ von allen anderen Arten der Untergattung *Microdota*, besonders aber von dem Artenkreis um *Atheta subtilis* Scriba, *spatula* Fauv., *spatuloides* G. Benick, *styriaca* Bernh., *alpina* G. Benick, *Koltzei* Bernh., *indubia* Sharp, usw.

Anschrift des Verfassers: Wien, I., Burgring 7, Naturh. Museum.

Pipiza festiva Meig. u. Heringia virens Fabr. räuberische Syrphiden auf Pemphigus spirothecae Pass.

(Mit II Abbildungen)

Schluß.

Von Anton Kurir, Wien.

Von Herbst bis Frühling befanden sich die Fliegenlarven in einer Winterdiapause; während dieser Zeit nahmen sie keine Nahrung auf und wuchsen auch nicht. *Pipiza festiva* Meig. und *Heringia virens* Fabr. überwintern im Larvenstadium und zwar innerhalb der Galle von *Pemphigus spirothecae* Pass.

Was die Ueberwinterung betrifft, so können diese beiden Fliegenmaden innerhalb der Blattstielgallen sehr niedrige Temperaturen — bis zu -24° C — aushalten. Die abiotischen Umweltfaktoren, wie Kälte, Eis und Schnee üben keine schädliche

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift der Arbeitsgemeinschaft
Österreichischer Entomologen](#)

Jahr/Year: 1950

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): Scheerpeltz Otto

Artikel/Article: [Eine neue Atheta aus dem Gebiete des Dachsteines.
\(Col. Staphylinidae\). 1-5](#)